

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 18 (1945)
Heft: 9

Buchbesprechung: Zeitschriften-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist erfreulich, dass sich die Genossenschaft LIGA zur Förderung von Bühnenkünstlern anlässlich ihrer Generalversammlung vom 1. August entschlossen hat, die „Bärentatze“ zu übernehmen und weiterzuführen, um ab Spätherbst 1945 den Wehrmännern Gelegenheit zu bieten, die „Bärentatze“ im Kreise ihrer Angehörigen neu zu geniessen und dabei angenehme Erinnerungen an den Aktivdienst aufzufrischen. Die „Bärentatze“ bleibt also den Soldaten erhalten.

Die Überführung der „Bärentatze“ ins Zivilleben verlangt beträchtliche Betriebsmittel für Neuanschaffungen, zur Überbrückung und Vorbereitung. Sicher wünschen die Wehrmänner ihrer Bühne zur Seite zu stehen und ihr mit einem kleinen Betrag den Start ins neue Leben zu sichern, nicht zuletzt, damit die um die Soldatenbühne „Bärentatze“ verdienten Künstler und Mitarbeiter eine solide Existenz erkennen. Jeder Franken ist wertvoll. Für jeden gespendeten Betrag verabfolgt die LIGA Gutscheine im gleichen Gegenwert (auf den nächsten Franken abgerundet), die anlässlich der Gastspiele ihrer Wanderbühnen an Zahlungsstatt genommen werden. Damit bietet die „Bärentatze“ ihren Gönnern ganzen Gegenwert für ihre Unterstützung.

In vielen Geldbeuteln lassen sich ein, zwei oder mehr Franken entbehren. Am Stammtisch, an Vorstandssitzungen oder Vereinsversammlungen, ja sogar im Geschäft lassen sich Batzen zu Franken sammeln, die der „Bärentatze“ recht viel nützen können. Freunde der Soldatenbühne „Bärentatze“ benützen heute oder morgen schon einen grünen Posteingahlungsschein auf Konto: Soldatenbühne „Bärentatze“, Bern, Nr. III 14 511.

Wer rasch hilft, hilft doppelt. Genaue Adressenangabe ist notwendig, damit die Gutscheine richtig zum Versand gelangen können.

Die Künstler und Mitarbeiter der „Bärentatze“ danken allen Freunden und Gönnern von ganzem Herzen und sie hoffen, einem breiten Publikum durch ihre Kunst in weite Zukunft recht viel Unterhaltung vermitteln zu dürfen.

Die „Bärentatze“ stellt sich Vereinen usw. gerne zur Verfügung für die Mitwirkung an Abendunterhaltungen, Anlässen etc. Kameraden, welche der „Bärentatze“ in der Weise helfen wollen, dass sie ihr bei der Organisation ihrer Gastspiele im Land herum als Ortskundige behilflich sein möchten, sind uns sehr willkommen und leisten uns mit ihrer Mitarbeit einen grossen Dienst.

Für sämtliche Auskünfte und Anregungen wende man sich an die **Genossenschaft LIGA zur Förderung von Bühnenkünstlern, Neuengasse 39, Bern.**

Zeitschriften-Schau

Erinnerungsbuch an den Aktivdienst 1939—1945.

Die Redaktion des „**Schweizer Soldat**“, Postfach Bahnhof, Zürich, lädt alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Armee, Angehörige der Ortswehren, des Luftschutzes und der F.H.D. ein, Erlebnisse ernsten und heiteren Inhaltes schriftlich festzuhalten und ihr bis 30. November 1945 einzusenden. Für die Ver-

öffentlichung geeigneter Arbeiten, die in der Regel einen Umfang von 200 Schreibmaschinenzeilen nicht überschreiten sollen, werden angemessene Honorare ausbezahlt. Die näheren Bedingungen sind bei der Redaktion des „Schweizer Soldat“ erhältlich. Sie finden sich auch in Nr. 51 vom 17. August dieser Zeitung.

Wir hoffen gerne, dass sich einige Quartiermeister und Fouriere an diesem Wettbewerb mit Erfolg beteiligen, damit sich auch unser Dienst in diesem Erinnerungsbuch widerspiegelt. Sollte eine Arbeit aus irgendwelchen Gründen nicht aufgenommen werden können, erklären wir uns bereit, zu prüfen, ob sie eventuell von uns zur Veröffentlichung im „Fourier“ übernommen werden kann.

Soldverhältnisse in der russischen Armee.

„Observator“ führt in der Zeitung „Volk und Armee“ vom August 1945 die Soldansätze der russischen Armee im Frieden auf:

Infanterie-Soldat	10 Rubel im Monat
Artillerie-Soldat	15 „ „ „
Korporal	100 „ „ „
Wachtmeister	150 „ „ „
Infanterie-Leutnant	650 „ „ „
Artillerie-Leutnant	750 „ „ „
Oberleutnant	800—900 „ „ „
Hauptmann	1000 „ „ „
Major	1200 „ „ „
Oberstleutnant	1500—2000 „ „ „
Oberst	2500 „ „ „
Generalmajor	3000 „ „ „
Generalleutnant	3500 „ „ „
Generaloberst	4000 „ „ „

Es folgen, mit uns unbekanntem Sold, Armeegeneral, Marschall, Generalissimus (Stalin).

Die Aufstellung zeigt, welche Stellung den Offizieren auch in der russischen Armee beigemessen wird.

„Die russische Armee kennt den Funktionssold. Jeder Offizier erhält also den Sold, der seiner effektiven Verantwortung entspricht. So kann z. B. schon ein Oberstleutnant eine Division führen. Er erhält in dieser Funktion also den Sold eines Generalmajors, der dem Grad unseres Oberstdivisionärs entspricht.

Aus der Zusammenstellung kann entnommen werden, dass die Artillerie in allen Graden besser besoldet ist als die übrigen Waffengattungen. Tatsächlich ist die Artillerie das „Lieblingskind“ des russischen Volkes. — Im russischen Heere, wie es überdies auch in andern Armeen der Fall ist, sind die hohen Offiziere bedeutend jünger als bei uns. Es ist im Kriege durchaus möglich gewesen, schon mit 30 Jahren Divisionskommandant zu sein. Aber auch im Friedensdienst kommt die Tendenz nach Verjüngung der Führer zum Ausdruck: mit 50 Jahren hat der russische Berufsoffizier seine Pflicht getan und wird pensioniert.“

Association Romande des Fourriers Suisses.

Die August-Nummer des „**Fourrier Suisse**“ enthält die Einladung zu der auf den 20./21. Oktober 1945 in Bex stattfindenden 27. Hauptversammlung der Vereinigung. Sie wurde verschoben, um die ab 30. September gültige höhere Dotation an Pistolenmunition für die mit der Versammlung verbundenen Schiessübung ausnützen zu können.

Verband der Stabssekretäre.

Dieser, 361 Mitglieder umfassende Verband hielt am 10. Juni in Zug seine Delegiertenversammlung ab. Der Vorort ging an die Sektion Ostschweiz über, mit Lt. Kurath als neuen Zentralpräsidenten. Ein Antrag der Sektion Ostschweiz, für künftige Generalversammlungen ein Umlageverfahren einzurichten, so dass die Reisekosten für alle Teilnehmer gleich hoch zu stehen kommen — ein ähnlicher Antrag wurde 1944 in Lugano im Fourrierverband abgelehnt — drang entgegen dem Antrag des Zentralvorstandes mit grossem Mehr durch. (Aus „**Der Stabssekretär**“ vom August 1945.)

Lesenswerte Bücher und Schriften

Regenbogen über dem Dnjepr. Von Wanda Wassilewska. Steinberg Verlag, Zürich. 280 Seiten. Preis: in Leinwand Fr. 8.80.

Auch das Buch erfüllt seinen Zweck wie der nach ihm geschaffene Film „**Raduga**“, der gegenwärtig in der Schweiz läuft: In uns einen grenzenlosen Hass gegen den „deutschen Okkupanten“ wach zu rufen. Mit meisterhafter Art werden uns drastisch die Scheusslichkeiten geschildert, welche die deutsche Besatzung diesem kleinen ukrainischen Dorf antut. Auf der einen Seite jede Bosheit und Schlechtigkeit, die ein verbrecherisches Regime mit Hilfe teils allzu stumper, teils allzu williger Helfer vollbringen kann, auf der andern Seite der zähe, nicht zu brechende Widerstand von Frauen, Greisen, Kindern. Aber wird in diesem vom Stalinpreis ausgezeichneten Buch nicht allzu schwarz-weiss gemalt, zu schwarz auf der einen und zu weiss auf der andern Seite? Der Hass und die Auflehnung gegen den Feind, so kurz nach der Besetzung ist begreiflich. Aber bringen solche Bücher, solche Filme die Menschheit dem ersehnten Völkerfrieden näher? Wir möchten es sehr bezweifeln.

Beförderung

Wie wir soeben vernehmen, ist der neu gewählte Oberkriegskommissär am 1. Juli 1945 zum Oberst befördert worden. Oberst G. Rutishauser war seit dem 1. Januar 1942 Oberstleutnant. Wir gratulieren herzlich zu dieser ehrenvollen Beförderung!